

Beobachtung und Behandlung des nervösen Kalbefiebers bei einer Kuh

Autor(en): **Blaser, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **9 (1840)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IV.

Beobachtung und Behandlung des nervösen Kalbefiebers bei einer Kuh.

Von
Jakob Blaser,
Thierarzt in Biglen, Cantons Bern.

Am 20. Januar 1836, Vormittags, kam des Herrn Ulrich Mieschers Knecht in Walkringen zu mir und berichtete, eine ihrer Kühe, welche vom 18. auf den 19. Januar sehr leicht gefalbert, habe nun gestern Abend etwas weniger als gewöhnlich und diesen Morgen nichts gefressen und trippele stets mit den Hinterbeinen hin und her, gleich als ob der Rücken zwischen den Hüftbeinen gebrochen wäre; sie lege sich öfters halb stürzend zu Boden, und schon seit 2 Stunden vermöge sie nicht mehr aufzustehen, — schlage mit dem Kopf und den Füßen öfters gewaltsam umher, und nebst diesem sey die Milchabsonderung eher noch vermehrt als vermindert, der Mist trocken und selten.

Mittags, ungefähr um 11 Uhr, fand ich die Kuh am Boden liegend, beinahe sinnlos, mit auf die linke Seite gegen die Bauch- oder Rippenwandungen hin zurückgelegtem, fest angedrücktem Kopfe, und das Maul auf den Boden aufstellend, dabei stöhnend, stumpfsinnig, wie betäubt, die Hörner, Ohren und Extremitäten kalt, die Augen starr und glanzlos, mit mattem gebrochenem Blick, mit von Speichel ange-

fülltem Maul und schmutziger, gelblich belegter Zunge, mit mangelndem Wiederkauen und Durst, unfühlbarem Herzschlag, kleinem, der Zahl nach wenig vermehrtem, langsamem Puls und tiefem Athmen. Hob man den krampfhaft auf die Seite gezogenen Kopf empor, so fiel er wieder wie gelähmt zurück; zuweilen traten Perioden ein, in welchen diese Kuh den Kopf aufzurichten strebte, einige Mäuler voll Futter und Getränk zu sich nahm, und sogar fruchtlose Versuche machte, aufzustehen, bald aber wieder in den vorigen Zustand zurückfiel.

Das, was zur Entstehung dieser Krankheit beigetragen haben mag, konnte ich nicht genugsam ausmitteln. Die Kuh war sehr fett, ungefähr 6 Jahr alt, von sehr großem, starkem, robustem Körperbau, Siebenthaler Schlages, hatte wenig Bewegung, und sonderte eine große Quantität Milch ab. Die Nachgeburt war regelmäßig abgegangen; doch schien die Ausscheidung des blutigen Schleimes, welche in der Regel noch einige Tage nach der Geburt fortbauert, gestört und unterdrückt worden zu seyn, und dem Vernehmen nach wurde sie vor und nach dem Kalben bis zum Ausbruch dieser Krankheit sehr reichlich mit Korn, Heu und Grummet gefüttert.

Am 19. Jänner Morgens trank sie eine große Quantität kaltes Wasser; überdieß traten sowohl am 18. als am 19. besagten Monaths eine große Kälte, starker Nebel und dickflockiger Reifniederschlag ein. Aus allem diesem schloß ich, daß die Anlage zu übermäßiger Wohlbeleibtheit, Vollblütigkeit, die Erkältung herbeiführende Verhältnisse, Störung und Unterdrückung der noch einige

Tage fortbauern sollenden Schleimabsonderung (Geburtsreinigung) und vielleicht auch der Hautausdünstung die Ursachen seyen. Was die Natur und das Wesen der Krankheit selbst betrifft, so suchte ich sie in einem entzündlich fieberhaften Leiden mit vorzüglicher Affektion des Nervensystems aller drei Regionen, vornämlich aber desjenigen, welches die Verdauung beherrscht.

Ich ließ noch diesen Nachmittag die Kuh 3 Mal recht tüchtig abreiben und mit wollenen Decken sowie mit Stroh belegen, und nachher folgende Mittel eingeben: Glaubersalz, $\frac{1}{2}$ ℔, gereinigten Salpeter, 2 Unzen, Pulver von den Wurzeln der Angelica, des Kalmus und des Baldrians, von jedem $1\frac{1}{2}$ Unzen, Chamillenblumen, 1 Unze, Pfeffermünzkrout, $\frac{1}{2}$ Unze. Vier Maß siedendes Wasser darüber zu gießen und wohl untereinander zu rühren, eine halbe Stunde wohl bedeckt stehen zu lassen, dann alle 2 Stunden den vierten Theil davon mit einem Weinglas voll weißem Wein der Kuh zu verabreichen.

Den 21. früh zwischen 1 und 2 Uhr befiel die Kuh große Angst; sie stellte das Maul sinnlos auf den Boden auf, und stöhnte sehr stark. Um 7 Uhr war der Zustand wieder besser; die Kuh richtete den Kopf selbst wieder auf, wurde wärmer, fraß und trank liegend ein wenig, und machte vergebliche Versuche aufzustehen. Um 9 Uhr verschlimmerten sich die Zufälle wieder; der Kopf wurde wieder auf die Seite gebogen und krampfhaft fest an die Rippenwandungen angedrückt; doch stöhnte sie nicht, zappelte aber oft, und schlug den Kopf gewaltsam herum; dann fiel dieselbe wieder bewußtlos auf die Seite in die

vorige Lage zurück. Es brach ein Schweiß hervor, so daß die Wolldecke von 10 bis halb 12 Uhr völlig durchnäßt wurde; dabei war die Kuh auf der Oberfläche wärmer als vorher.

Um halb 12 Uhr fing das Thier an, von Zeit zu Zeit den Kopf aufzurichten, und in diesem Moment 1 bis 2 Maul voll Futter zu fauen. Um 12 Uhr erfolgte ein Abgang von viel zähem weißem Schleime aus der Mutterscheide. Hierauf richtete die Kuh den Kopf empor, zeigte Freßlust, und trank eine bedeutende Portion Wasser, schwitzte nicht mehr und war über den ganzen Körper warm. Nun verordnete ich folgende Mischungen: Glaubersalz, 11 Unzen, Brechweinstein, 2 Drachmen, Pulver von den Wurzeln des Baldrians, Kalmus und der Angelica, von jedem 1 Unze, Chamillenblumen, 1 Unze, Arnica-blumen, $\frac{1}{2}$ Unze. Drei Maß siedendes Wasser darüber zu gießen, wohl umzurühren und alle 2 Stunden den fünften Theil davon jedes Mal mit zwei Glas voll weißem Wein warm zu geben. Ferner: Körbelkrautwasser, $\frac{1}{2}$ Maß, Schwefelsäure, Salzsäure, versüßten Salpetergeist, von jedem $\frac{1}{2}$ Unze, Kampfergeist und ätzenden Salmiakgeist, von jedem 2 Drachmen. Wohl untereinander gemischt, in der Zwischenzeit zwischen dem Gebrauch von obigem Tranke, alle 2 Stunden $1\frac{1}{2}$ Glas voll mit einem Schoppen lauwarmem Wasser, oder statt dessen Gerstenwasser, zu geben.

Auf den Rückgrath ließ ich folgende geistige Mischung einreiben: Terpentinöhl, 1 Unze, Kampfergeist, caustischen Salmiakgeist und Hirschhorngeist, von jedem $\frac{1}{2}$ Unze. Davon 4 bis 5 Mal täglich nach fleißigem Reiben mit

Stroh auf beiden Seiten des Rückgraths ein wenig einzureiben und das Thier nachher zu bedecken.

Das Uebel besserte sich von Stunde zu Stunde; doch am Abend von 8 bis 9 Uhr stellte sich ein schnelles Athmen ein, das sich bis am Morgen um die Hälfte wieder verminderte.

Am 22. Morgens um 8 Uhr stand die Kuh ohne Hülfe auf, fraß, trank und wiederkaut. Diesen Tag erhielt sie ungefähr die nämlichen Arzneimittel, wie Tags vorher, ebenso am 23. Ich setzte dem Salztrank anstatt $\frac{1}{2}$ Unze dieses Mal $1\frac{1}{2}$ Unzen Arnicablumen und keinen Brechweinstein und Angelica zu.

Am 24. verabreichte ich einen Salztrank mit vieler Arnica in einem Gerstenabsud mit Wein. Von da an wurde der Mist feuchter abgesetzt, und bis zum 30. Jänner keine Arzneien angewandt. Am 26., 27., 28., 29. und 30. Jänner ging mit dem Mist entweder geronnenes Blut oder blutiger Schleim ab, oder die Excremente waren bloß rothgefärbt. Gegen diesen Umstand verabreichte ich der Kuh folgenden Trank: Glaubersalz, $\frac{1}{2}$ ℥, rohen Alaun, $\frac{1}{2}$ Unze, schwefelsaures Eisen, $1\frac{1}{2}$ Unze, Leinleuchten, 1 ℥, Eibischkraut 3 Unzen. Mit 4 Maß siedendem Gerstenwasser zu übergießen, $\frac{1}{2}$ Maß Weinessig hinzuzusetzen, und nachher alle zwei Stunden den 6ten Theil der Kuh einzugeben, worauf die Genesung erfolgte.

Dem Thierarzte, der entweder so eben erst die Schulbank verlassen hat, oder demjenigen, welcher sich einbildet, Mischungen, welche der Chemie nicht zusagen, seyen bei Ausübung der Heilkunst nicht anzuwenden, mögen vielleicht

obige Recepte allzu zusammengesetzt erscheinen *); allein ein Thierarzt, dessen Existenz von der praktischen Ausübung der Thierheilkunst abhängt, hat mehr den Erfolg der Behandlung, als die bloß der Chemie entsprechende Receptur, zu berücksichtigen. Fällt die Cur gut aus, so begnügt er sich mit dem Erfolge, und wendet in geeigneten Fällen solche Mittel an, von denen er glaubt, einen guten Erfolg erwarten zu können, ohne auf die Affinitäten der Chemie Rücksicht zu nehmen. Dessen ungeachtet will man hier den bunten Mischungen nicht das Wort reden und auch nicht in Abrede stellen, daß es unmöglich sey, das nervöse Kalbeseieber durch einfachere Arzneimittel zu curiren. Es ging mir in der erfolgreichen Behandlung dieses Uebels wie den meisten andern Thierärzten; Anfangs machte ich von der entzündungswidrigen, später von der flüchtig reizenden Methode ohne guten Erfolg Gebrauch; noch später verband ich beide Heilmethoden mit einander und zwar mit gutem Erfolge.

*) Jedem Thierarzte, der die Wissenschaft zu fördern und Kenntniß von der Wirkung der einfachen Arzneistoffe auf den thierischen Organismus zu erhalten sich bestrebt, müssen die obigen Zusammensetzungen zu überhäuft und mangelhafte heilwissenschaftliche Ansichten verrathend erscheinen; und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Verf. durch einfachere Arzneimischungen seinen Zweck erreicht hätte.

Anm. d. Red.
